Für gutes Brennen wird garantirt.
en
Sorten
2c. 2c.
gestellt.
er, Siegen.
ürgergesellschaft.)
September cr.:
studirt!
Novität!
Ehre.
von F. Sudermann.
1. Oktober:
-Abend.
eischütz.
3 Acten von
v. Weber.
urnverein.
1. Oktober cr.,
Vereinslokal:
ptversammlung.
dnung:
s Kreisvorturner-
Sauturnen.
eiten.
e Theilnahme bittet
Der Vorstand.
. V.
g Siegen.
Oktober, Abends
ersammlung im
Huthsteiner.
Der Vorstand.
rwerkstatt
straße,
Kaisergarten.
dr. Steuber.
quisiteure
nspektoren werden
gen Bedingungen
ht. Adr.: General-
fischen Vieh-Ver-
cesden. Größte und
ihrer Branche.
au-Lotterie,
000 Mark baar,
000 „ „
000 „ „
mpfiehlt und ver-
chnahme
aidt Nachfl.,
gen, Schulplatz 3.
orten
dkohlen,
hlen I und II,
melirte Kohlen,
üsse II von Zeche
rahm),
ie
dekohlen
ualität
ieh Gimbel.
o weiße
o-Nota,
Eintragung von
Reichsanleihen,
Zinsscheinen,
der Reichsbank,
C. Buchholz.
lag von C. Buchholz
gen.

Sieg-Lahn-Zeitung

11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 116. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 2. October 1895.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro 4. Quartal 1895 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt", jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Quirinal und Vatikan.

Tr. Was Delphi für Griechenland war, das will der Vatikan für die Christenheit, ja für die gesammte Menschheit sein. Deshalb möchte die dort ertönende Stimme als das göttliche Wort eines Orakels gelten, deshalb liest man in offiziellen kirchlichen Erlassen von einem „Oraculum Vaticani", und in diesem Sinn ließ Pius IX. im Juli 1870 das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit erklären. Unerhörtes hatte er erreicht, kein Wunder, daß er einem drohend aufziehenden Gewitter stolz entgegentrat.

Als Viktor Emanuel Pius IX. zum gütigen Nachgeben bestimmen wollte, lautete dessen letztes Wort an einen Boten des Königs: „Ich bin kein Prophet und keines Propheten Sohn, aber eins sage ich: Ihr werdet Rom nicht betreten." Der Papst hielt die Besetzung Roms für unmöglich und verließ sich dabei in erster Linie auf den Schutz der Madonna. — Pius IX. hatte sich geirrt!

Im Juli 1895 ward der 20. September durch Staatsgesetz zum Nationalfest erhoben, und kaum hatte der König Umberto dies Gesetz unterzeichnet, da vernahm man die Stimme des „Oraculum Vaticani", dessen Organ den Ton angab für die gesammte klerikale Presse Italiens. Worte des Hohnes waren es, mit denen dies Orakel jenem kommenden Fest entgegentrat, man behauptete, jenes bevorstehende Fest werde nicht gelingen, vielmehr werde die „Gefangenschaft" des Papstes bald enden und alle entgegenstehenden Bestrebungen wie Blätter im Winde zerstieben. Das Orakel hat sich geirrt, wie vor 25 Jahren, und die erwähnte Erinnerungsfeier hat für Italien und weit über Italien hinaus eine Bedeutung, welche trotz vatikanischer Leugnung aufs klarste zu Tage tritt.

Als jenes Orakel mit scheinbarer Selbstgewißheit wider den 20. September auftrat, war es in Wirklichkeit mit solcher Zuversicht schlecht bestellt und die Hülfsmittel, deren man sich bediente, verriethen jene Unsicherheit. Man befahl die Mitwirkung der Bischöfe. Diese mußten an die Priester ihres Sprengels Hirtenbriefe erlassen, in denen jede Theilnahme an genannter Nationalfeier als gottlos, als Sakrilegium bezeichnet wurde. Die Staatsgewalt schwieg zu diesem Gebahren der Bischöfe, deren viele, sei es mit, sei es wider Ueberzeugung Sätze aussprachen, die in Deutschland sicherlich als strafbar angesehen worden wären. Ein Meisterstück leistete das heilige Pönitenzamt des Vatikan. Man hatte bei demselben „sacra Penitenziaria" vorgefragt, wie sich ein Katholik dem 20. September gegenüber zu verhalten habe. Die Antwort lautete: Keiner dürfe theilnehmen oder bei jener Feier mitwirken. Was aber sollten die in Staats- und Kommunalämtern befindlichen thun? Ist es ein Frevel, an jener Feier theilzunehmen, so ist es auch für jene ein Frevel! — Die sacra Penitenziaria denkt anders: Was im allgemeinen Frevel ist, kann unter Umständen erlaubt werden. — Der echt jesuitische Bescheid lautete also: Alle Beamten, welchen eine Weigerung schweren Nachtheil bringen würde, können an jenem Fest theilnehmen, nur müssen sie (im Stillen) erklären, daß sie jene Feier nicht billigen. — Was sollen die Offiziere und Soldaten thun? — Das heilige Pönitenzamt erklärte: Sie können an jener Festfeier theilnehmen, wenn sie vorher (im Stillen?) erklären, daß sie den Zweck jenes Festes nicht billigen.

Mit salbungsvollen Worten ermahnten die Bischöfe in ihren Erlassen alle Gläubigen, den 20. September in Gebeten und Bußwerken zuzubringen, um auf diese Weise den Frevel jenes Tages zu sühnen. Ein bischofester Bischof führte das Wort an: „Die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sein." Ein anderer schrieb: „Als Petrus im Kerker war, betete die Gemeinde. Im Papst befindet sich heute Christus im Kerker." Alle betreffenden Priester wurden aufgefordert, der Masse die vom Papst gewünschte Richtung zu geben.

Infolge einer Aufforderung des Vatikan widmete man während der Sommermonate dem Kultus der „allmächtigen Himmelskönigin" besondere Aufmerksamkeit. Ihre Feste erhielten neuen Glanz, Wallfahrten zu ihren berühmtesten Heiligthümern, z. B. nach Loreto, nach Valle di Pompeji, nach Lourdes, wurden mit Erfolg ins Werk gesetzt und die Zahl der Wunder erreichte nach klerikalen Berichten eine unglaubliche Höhe. Einmal sogar (in der Provinz Salerno) ereignete sich das Mirakel, daß ein Wunderbild der Madonna schwitzte und weinte. Was hätte Pius IX. darum gegeben, wenn zu Anfang September 1870 einige Wunderbilder in oder bei Rom zum Weinen und Schwitzen gekommen wären! Als Ende vorigen Jahrhunderts die Franzosen sich Rom drohend näherten, weinten und schwitzten über 100 Madonnenbilder, ein Mirakel, welches eidlich und notariell beglaubigt wurde. Zu Anfang September 1895 hat in und bei Rom kein einziges Wunderbild der Madonna geweint oder geschwitzt. Solche aus dem Heidenthum stammende Wunder kann der Vatikan heutzutage nicht mehr riskiren.

Mit den Erlassen der Bischöfe, sowie mit den Pilgerzügen zur Madonna nicht zufrieden, fügte der Vatikan noch ein drittes Mittel hinzu, um den bevorstehenden 20. September unschädlich zu machen. Eine Reihe von Kongressen wird in Scene gesetzt, und bei dieser Gelegenheit nicht nur der höchste kirchliche Pomp entfaltet, sondern auch in jeder denkbaren Weise gegen den 20. Sept. protestirt. Welcher Geist auf diesen Kongressen herrschte, zeigt ein in Turin gesprochener Satz: „Der Gedanke des Ewigen ist Christus, der Papst ist die Fortsetzung Christi. Er ist kein Gott, aber ein Abbild Gottes. Die Symbole des Papstes sind die Patriarchen im alten Bunde. Der Papst ist unser Heil." Solche Sätze wurden mit fanatischem Beifall belohnt. Das war nach päpstlicher Meinung in der Encyclica vom 5. September eine Belebung religiösen Strebens, vom Vatikan-Orakel inscenirt, um den 20. September unschädlich zu machen. Das Orakel hat sich geirrt, die Nationalfeier in Rom ist glänzend und erhebend verlaufen.

Als am 1. Februar 1810 der Kirchenstaat dem Kaiserreich einverleibt wurde, als von da an Pius VII. fünf Jahre zu Savona im Exil weilte, seine weltlichen und geistlichen Rechte unbeugsam wahrend, erkannte Napoleon I., daß es einem Kaiser seiner Epoche unmöglich sei, „de faire ses affaires sans pape." — Die Zeiten sind heutzutage anders. Das haben dem Papst die letzten 25 Jahre bewiesen, das beweist die That des Nationalfestes vom 20. September 1895. Italien will, wird und kann seine Angelegenheiten ordnen ohne den Papst. Italien hat mit Geduld die Feindschaft des Papstes 25 Jahre hindurch ertragen, aber die Zeit wird kommen, wo die Geduld erschöpft sein und man den Papst fragen wird: „Quousque tandem?" Das Nationalfest hat vor aller Welt eine Erstarkung Italiens bewiesen und die auf dem Janiculus vor König und Volk gesprochenen Worte Crispi's weisen darauf hin, daß Italien, welches das Garantiegesetz erließ, die Kraft besitzt, dasselbe wieder aufzuheben.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. October. Der Kaiser nahm gestern Vormittag in Rominten den Vortrag des landwirthschaftlichen Ministers Frhrn. v. Hammerstein entgegen und hörte heute dort die Vorträge des Chefs des Reichs-Marine-Amts Vice-Admirals Hollmann sowie des Chefs des Marinecabinets Frhrn. v. Senden-Bibrau. Am Samstag war Graf v. Dönhoff-Friedrichstein zu zweitägigem Besuche in Rominten eingetroffen. Der Kaiser hat am Samstag auf der Frühpürsche, wie nachträglich gemeldet wird, einen starken Sechzehnender gestreckt und kam am Abend auf einen Prachthirsch zu Schuß, der tödtlich getroffen, aber noch nicht gefunden wurde. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist fortdauernd vortrefflich. — Ein Glückwunsch des Kaisers zu der erfolgreichen Romfahrt der deutschen Turner ist dem Vorsitzenden Hoppe von der Berliner Turnerschaft durch den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Rotenhan, übermittelt worden. Die deutschen Turner hatten bei dem Abschiedsfeste in Rom ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser, sowie eine Dankäußerung an König Humbert gerichtet. Als sie von Neapel aus zum zweiten Male Rom berührten, fanden sie dort ein Schreiben des italienischen Ministeriums vor, welches den Dank des Königs enthielt. — Die Erklärung des Führers der rheinischen Conservativen Frhrn. v. Plettenberg gegen Stöcker lautet: „Ich stehe nicht an, bei dieser Gelegenheit wiederholt zu erklären, daß ich eine gewisse, seinerzeit auch hier und da auf dem Tivolitage zutage getretene unterschiedslose Anerkennung des Antisemitismus, die selbst einen Ahlwardt mit umfaßte, von vornherein bedauert habe; ebenso ist auch von mir die doctrinäre Ausartung des christlichen Socialismus als nothwendige Folge einer zu einseitigen Cultivirung der Interessen und Ansprüche des sogenannten untern Standes lange vorausgesehen und warnend hingewiesen worden, daß letztere „nach links führen würde, weitab von der deutschconservativen Heerstraße". Der Verlauf der

---

45)

Umgarnt.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Schluß.)

Zu den wenigen, welche Ebell in den wahren Sachverhalt einweihten, gehörte der Chef der vierten Abtheilung der Berliner Polizei. Er ging eines Tages nach dem Polizeipräsidium, ließ sich bei dem Baron melden und erzählte ihm alles, was sich seit der Unterredung zwischen beiden zugetragen, sowie auch, in welchem Verhältniß er zu Lucy Ebell gestanden hatte.

Der Chef hörte ihm aufmerksam zu, beglückwünschte ihn zu der erfreulichen Lösung aller Wirren, dankte ihm für die Mittheilung und sagte dann: „Sie haben mir nach manchen Richtungen nichts Neues erzählt. So z. B. war ich schon am Tage, nachdem ich hier mit Ihnen gesprochen hatte, über Ihre Cousine Fräulein Lucy Ebell und den Zweck ihres Aufenthaltes hier in Berlin ganz genau unterrichtet."

Als Ebell ihn verwundert fragte: „Wieso?" fuhr er lächelnd fort:

„Infolge der an mich gelangten Denunziation war es meine Pflicht, die junge Amerikanerin genau beobachten zu lassen. Da war denn unschwer herausgebracht, was sie nach Berlin geführt, worauf ihre Bestrebungen gerichtet waren, und daß Sie sie dabei unterstützten. Damit fiel der wesentlichste Theil der Denunziation in sich zusammen, und ich richtete nun mein Augenmerk darauf, den heimtückischen Denunzianten zu entdecken."

„Und ist Ihnen das gelungen?" fragte Ebell eifrig.

„Ich glaube wohl, die saubere Frau Clemens als solche bezeichnen zu dürfen; ehe ich sie aber zu fassen vermochte, war sie aus Berlin verschwunden, und die Zeitungen brachten die Nachricht, daß Sie Ihre Gattin wiedergefunden hätten. Da hielt ich es für angezeigt, die Sache fallen zu lassen."

„Ich danke Ihnen," sagte der Baumeister, „es ist besser so, die unglückliche Begebenheit hat schon zu viel Staub aufgewirbelt, obwohl es zu bedauern ist, daß die Schlange so frei ausgehen durfte."

„Sie würde den Kopf doch aus der Schlinge gezogen haben," entgegnete der Polizeichef; „Gaunern ihrer Art ist selten etwas anzuhaben. Sie sind eine wahre Pestbeule der Gesellschaft, streifen bald hier, bald dort mit dem Aermel das Zuchthaus, geben uns aber selten die Möglichkeit, sie zu fassen. Zuletzt fallen sie freilich doch einmal in die Grube, die sie anderen gelegt haben."

„Hoffen wir, daß auch Frau Clemens diesem Schicksal nicht entgehen wird," erwiderte Ebell und empfahl sich. —

Der veränderte Zuschnitt des Ebellschen Hauswesens machte wieder ein größeres Dienstpersonal erforderlich, und darunter befand sich eine Magd, welche zwar noch sehr ungeschult war, sich aber unter Katharines Leitung zu einer sehr tüchtigen, brauchbaren Dienerin heranbildete; es war dies Hanne aus dem Forsthause.

Erika hatte der Leute, die ihr in der traurigsten Zeit ihres Lebens nahe gewesen waren, nicht vergessen. Dem Förster Ulrich konnte sie nichts Liebes mehr erweisen, er war wenige Tage, nachdem sie das Waldhaus verlassen, einem hitzigen Fieber erlegen und damit allem Ungemach entgangen, das die Rachsucht der Stieftochter ihm doch vielleicht noch bereitet haben würde. Martin Roeder empfing die von Ebell ausgesetzte Belohnung und dazu noch ein reiches Geschenk von Erika. Der Baumeister bot ihm auch eine einträgliche Anstellung an, er zog es aber vor, in seinen grünen Wäldern zu bleiben, und erhielt in der Folge die Försterstelle mit dem Wohnsitz im Jagdschloß. Er wußte aber die Einsamkeit durch Frau und Kinder zu beleben, ja, eine Zweigbahn, welche in der Nähe des Jagdschlosses eine Haltestelle erhielt, machte dieses sogar zu einem beliebten Zielpunkt für Ausflügler und Martin und seine Frau zu Schankwirthen.

Sehr gern war dagegen Hanne der Aufforderung Erikas gefolgt, in ihren Dienst zu treten, besonders da damit nicht eine Trennung von Christian verbunden war. Sie durfte ihn mitbringen, Ebell und Erika sorgten für seine Erziehung, er hing fortdauernd mit einer rührenden Liebe an der „gnä Frau", und diese hatte ihn sehr viel um sich, auch als ein Knabe geboren war, welcher einen viel näheren Anspruch auf ihre Liebe besaß. —

Zwei Jahre waren seit jenem Oktobermorgen verflossen, an welchem Ebell und seine Gattin von Henry und Lucy Wyndall auf der Reede von Cuxhaven Abschied genommen hatten, da kamen dieselben zu einem längeren Aufenthalte wieder nach Europa. Sie brachten eine halbjährige kleine Erika mit und trafen zur rechten Zeit ein, um bei Ebells Erstgeborenem Pathenstelle vertreten zu können. Er erhielt auch den Namen seines Pathen, aber es ward aus dem Henry ein Heinrich, der besser zu dem deutschen Ebell und dem deutschen Vaterlande des Knaben paßte.

Als die Freunde in Erikas hübschem kleinen Salon bei einander saßen und ihre Erlebnisse austauschten, denn trotz des lebhaft geführten Briefwechsels war doch vielerlei zu ergänzen und nachzuholen, da sagte Henry: „Von einer Begegnung, die ich kurz vor meiner Abreise gehabt habe, muß ich Euch nun noch erzählen. Rathet, wer bei mir aufgetaucht ist?"

Ebell schüttelte den Kopf zum Zeichen, daß er sich dazu außer stande fühlte, Erika rief aber: „Sabine Clemens?"

„Sie haben es errathen," fuhr Wyndall fort. „Sie hat sich allerlei Betrügereien zu schulden kommen lassen, man hat sie, die in New York recht unsaubere Geschäfte betrieben zu haben scheint, gefaßt und kurzen Prozeß mit ihr gemacht. Sie ist zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt."

„Also doch in der eigenen Schlinge gefangen," murmelte Ebell, eingedenk jener Aeußerung des Polizeichefs.

„Sie schrieb an Lucy, deren Namen als Begründerin und Leiterin mehrerer humaner Vereine in New York wohlbekannt ist," erzählte Wyndall, mit Stolz auf seine Gattin blickend, weiter, „und flehte sie an, sich ihrer verlassenen Kinder anzunehmen und sie selbst im Gefängniß zu besuchen. Lucy war auch dazu bereit —"

„O, Lucy, das konntest Du wirklich über Dich gewinnen!" rief Ebell, während Erika der Freundin die Hand reichte und ihr zuflüsterte: „Du hast recht gethan."

Henry ließ mich nicht allein gehen," nahm Lucy das Wort, „er begleitete mich, man gestattete uns den Zutritt zu ihr, wir fanden sie recht elend und herabgestimmt, und sie hat uns bekannt, welche Zwecke sie bei ihrer abscheulichen Handlungsweise verfolgte."

„Also ist Dein Wunsch doch erfüllt," sagte Ebell mit kurzem Auflachen zu Wyndall, und dieser erwiderte:

„Ja. Sie hatte Erikas Vater für sich, diese selbst für ihren Bruder bestimmt gehabt und auf Dich, der Du nach ihrer Ansicht diesen Plan vereitelt, einen unauslöschlichen Haß geworfen. Sie hatte Dir Rache geschworen und ließ Euch nicht aus den Augen, um die Gelegenheit zu erspähen, Euch Böses zuzufügen. Jahrelang harrte sie vergebens, dann bot ihr Lucys Erscheinen eine Handhabe. Sie täuschte und verlockte Erika, verbarg sie erst im Waldhause

Dinge hat meiner Voraussicht und Warnung nur zu sehr recht gegeben. Wenn man ferner, wie ja leider hat zugestanden werden müssen, von christlich-socialer Seite bestrebt gewesen ist, „Zwietracht zu säen" zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, so kann ich als conservativer Mann das nicht entschuldigen und beschönigen, sondern muß — ohne Ansehen der Person — dieses Streben und ebenso aber auch alle Versuche, die deutschconservative Partei dafür verantwortlich zu machen, aufs entschiedenste verwerfen und abweisen."

Berlin, 30. Sept. Die Kaiserin wird voraussichtlich heute Abend gegen 9½ Uhr wieder im Neuen Palais eintreffen.

Flensburg, 30. Sept. Die Kaiserin kam in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin, der Prinzessin Caroline Mathilde, Mittags 12½ Uhr mit Sonderzug hier an. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, die Generalität sowie die Stabsoffiziere des Füsilier-Regiments Königin (Schleswig-Holsteinisches) No. 86 mit ihren Damen erschienen. Nach huldvoller Begrüßung reiste die Kaiserin nach Potsdam weiter.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden. Das Telegramm des Kaisers lautet: „Rominten, 28 Sept. Ew. Königl. Hoheit wollen dessen aufrichtig versichert sein, daß ich bei der 25. Wiederkehr von Straßburgs Fall in tief empfundener Dankbarkeit der Lorbeern gedenke, welche sich die badischen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landesherrn bei der Einnahme dieser Festung erkämpften. Wilhelm." Das Antworttelegramm des Großherzogs lautet: „Wollen Ew. kaiserliche Majestät meinen aufrichtig gefühlten Dank entgegennehmen für die überaus wohlthuende Empfindung, womit Allerhöchst dieselben der 25. Wiederkehr des Tages von Straßburgs Fall in so ehrender Weise des Antheils der badischen Krieger an diesem Ereigniß gedenken. Es wird diese Allerhöchste Anerkennung der Bedeutung dieses Jahrestages von allen noch lebenden Kämpfern unter meinen lieben Landsleuten dankbar empfunden werden und wird der jüngern Generation ein erneuter Antrieb sein, die Bahn der Ehre der Väter stets würdig und wohl vorbereitet zu betreten. Freiburg, 29. Sept. Friedrich, Großherzog von Baden."

Augsburg, 29. Sept. Der „Abendzeitung" zufolge überwies Prinzregent Luitpold dem Komité für die Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl in Metz 2000 M.

London, 1. Oct. Dem Standard wird aus Konstantinopel von großen Kriegsrüstungen Rußlands gemeldet, indem es massenhafte Munition in Europa für Batum bestellt habe, um für alle Ereignisse in Asien vorbereitet zu sein.

Petersburg, 30. Sept. Der Kaiser wohnte gestern mit dem Großfürsten Wladimir der Grundsteinlegung der neuen Kirche in Zarskoje Selo bei, welche die Cuirassiere zum Andenken an die Vermählung des Kaisers errichten.

Marseille, 30. Sept. Von den mit dem ersten Transport hier eingetroffenen Kranken aus Madagaskar sind 9 gestorben, 400 befinden sich auf dem Wege der Besserung, 3 sind noch gefährlich krank.

China. London, 30. Sept. Die Pekinger Amtszeitung veröffentlicht einen Erlaß, der den Vicekönig der Provinz Szetschuan wegen Nichtbeschützung der Missionare seiner Würde verlustig und für unfähig erklärt, je wieder ein Amt zu bekleiden; diese Bestrafung erfolge, damit sie andern zur Warnung diene. Der Erlaß zählt auch die Verurtheilungen der untern Beamten auf, die es unterließen, die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln.

— (Socialdemokratische Tyrannei.) Vor kurzem erschien in verschiedenen Blättern Ostpreußens eine Erklärung zweier bisherigen Mitglieder der socialdemokratischen Partei, wonach diese sich genöthigt sahen, aus der Partei auszuscheiden. Die beiden wurden dafür in der socialdemokratischen Presse Ostpreußens mit Schmutz überschüttet und sehen sich nun zu einer öffentlichen Erklärung im Ostpr. Tagebl. veranlaßt, in der es heißt: „Die freie Meinungsäußerung in der socialdemokratischen Partei ist ein leerer Begriff; wir haben das kennen gelernt. Mag die eigene Meinung auch noch so berechtigt sein, sie darf nicht aufkommen, es könnte dadurch die Partei geschädigt bezw. bloßgestellt werden. Mit eiserner Consequenz wird ein in Parteisachen Andersdenkender niedergeschrieen, und Verdächtigungen und Verleumdungen sind nicht selten gegen ihn beliebte Waffen." Weiter heißt es, daß für den Austritt einzig und allein die in der socialdemokratischen Partei herrschende Corruption maßgebend war. „Eine Partei, die außerstande ist, in ihrer Mitte Ordnung zu halten, die ihre Maximen nur auf dem Papier hat, eine Partei, in deren Mitte, wie in keiner andern, das Streberthum wuchert und dem Egoismus Thor und Thür öffnet, eine solche Partei ist nicht in der Lage, eine neue Gesellschaftsordnung herbeizuführen. Was kümmern sich die Herren Führer um den Arbeiter, wenn sie nur selbst nicht der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sind?"

Vermischtes.

— Essen, 27. Sept. (Der hier in Essen wegen Landesverraths Verhaftete) ist der bis vor einigen Monaten bei der Firma Krupp angestellt gewesene Buchhalter Emil Apfelbaum. Derselbe wurde seiner Zeit von der Firma Krupp bei Ankauf des Grusonwerkes in Magdeburg, bei welchem er eine bessere Stelle bekleidete, übernommen. Später trat er auf der hiesigen Gußstahlfabrik als Stenograph und Korrespondent in dem Büreau für Kriegsmaterialien in Stellung. Vor 8–10 Wochen wurde A., der sich angeblich mit seinem vorgesetzten Büreauchef überworfen, plötzlich entlassen, und er beabsichtigte, Mitte nächsten Monats nach Magdeburg überzusiedeln. Bei dem in Köln verhafteten Spion sollen Briefe vorgefunden worden sein, durch welche Apfelbaum bloßgestellt erscheint.

— Meschede, 26. Sept. (Athlet †.) Im hiesigen Krankenhause starb der im In- und Auslande durch außergewöhnlich starken Knochenbau und große Körperkraft bekannte Athlet Carl Westphal. Anfangs Rollkutscher in Paderborn, spielte er förmlich mit Fässern und schweren Ballen. Nach verschiedenen siegreichen Ringkämpfen trat er in die Reihe der Athleten, brachte es jedoch nicht zu der Gewandtheit seiner Kollegen. Professor Virchow hat ihn auf dem anthropologischen Congresse vorgestellt und in medicinischen Schriften beschrieben. Mit seinem Daumen bedeckte er ein Fünfmarkstück und sein Trauring hatte Thalergröße. Er ist an Nierenleiden gestorben.

— (Hohe Fahrgäste auf der Lokomotive.) Während seiner letzten Anwesenheit in Oberhessen hatte sich das großherzoglich hessische Paar mit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dessen Gemahlin nach Wallenrod ins Manöver begeben. Auf dieser Station stand schon der Extrazug zur Rückfahrt der Fürstlichkeiten nach Zell-Romrod bereit. Der Lokomotivführer Peter Gernand prüfte noch einmal jedes Ventil an seiner Maschine; da, zum Erstaunen des Beamten, bestiegen zwei Offiziere und zwei junge Damen das Dampfroß, indem sie dem Führer bedeuteten, sie beabsichtigten, hier die Fahrt mitzumachen. Für die Damen wurden gleich darauf durch einen Bedienten zwei Stühle gebracht und zur Lokomotive hinaufgereicht, während der eine der Herren es sich auf dem Kohlenvorrath im Tender bequem machte. Das Abfahrtssignal ertönte, und unter vollem Dampf wurde die Reise angetreten. Unterwegs erklärte der eine der Offiziere in Artillerie-Uniform den Mitfahrenden das Ineinandergreifen des Räderwerks, und der Führer mußte auf Befragen der Damen zugestehen, daß die Erklärung bis aufs Haar richtig sei. Am Ziele angelangt, bedankten sich die Passagiere, und nun erfuhr der Beamte erst, welch hohe Gäste er gefahren. Der Großherzog und sein Schwager Prinz Heinrich (letzterer war der Artillerie-Offizier) wollten einmal erproben, wie es sich auf einer Lokomotive fährt, und ihre Gemahlinnen wollten nicht allein im Salonwagen fahren. Sie hatten sich deshalb bereit erklärt, die Fahrt mitzumachen.

— (Ein eigenartiger Unglücksfall) hat sich dieser Tage am Kaiser Wilhelm-Kanal in der Nähe des Gutes Rosenkranz zugetragen. Es war eine Rutschung der Böschung bei angebrochener Dunkelheit eingetreten. Ein Pfahl, woran die elektrischen Lampen befestigt sind, war mit in das Wasser gestürzt und der Draht mit dem vollen Strom lag auf der Erde. Zwei Arbeiter, die ihre Eltern in Königsförde besucht hatten, berührten in der Dunkelheit auf dem Heimwege den Draht. Der eine stürzte todt hin und blieb auf dem Draht liegen; der andere hatte nur mit der Schulter den hängenden Draht berührt und war besinnungslos zurückgeworfen worden. Es war den Arbeitern auf dem Bagger nicht möglich, den Leichnam durch Stricke oder hölzerne Stangen vom elektrischen Draht zu entfernen, weil sie starke elektrische Schläge bekamen. Erst nachdem auf telegraphisches Ansuchen von Holtenau aus der Strom abgestellt war, konnte man den Leichnam ohne Gefahr wegnehmen.

— M.-Gladbach, 30. Sept. (Ein sauberer Metzger.) Ende Juli dieses Jahres wurde bei einem hiesigen Pferdemetzger der Metzger Jakob Cohn aus unserer Landgemeinde dabei erwischt, als er aus stinkendem und völlig verdorbenem Fleisch sogenannte »Frankfurter Würstchen« herstellte. Das Wurstfleisch wurde polizeilicherseits sofort beschlagnahmt, und bei einer Haussuchung ergab es sich, daß er dort noch größere Mengen Fleisches aufbewahrt hatte, dessen Geruch die Nachbarn bereits belästigte. Einen Theil seines ekelhaften Fabrikats hatte der Genannte bereits nach Saarbrücken gesandt, wo es anläßlich der Gedenkfeste des deutsch-französischen Krieges an die sich dort versammelnden Veteranen verkauft werden sollte. In Saarbrücken gelangte die Wurst jedoch auf Mittheilungen der hiesigen Polizeibehörde hin zur Beschlagnahme. Vor der Strafkammer in Düsseldorf fand nunmehr die Verhandlung gegen den Metzger statt. Die Beweisaufnahme ergab die Richtigkeit der Anklage in vollem Umfange. Als den Angeklagten einer seiner Gesellen auf den üblen Geruch des Fleisches aufmerksam machte, erwiderte er, „daß dem durch Zusatz von Knoblauch und Zwiebeln abgeholfen werde". Gegen Cohn, dessen alleinige Beschäftigung in der Fabrikation derartiger Wurst bestand, die er dann auf Jahrmärkten und ähnlichen Volksfesten abzusetzen suchte, schwebt noch ein zweites Verfahren wegen Nahrungsmittelfälschung. Einstweilen wurde er, wie man der „Rh. W. Z." berichtet, von der Strafkammer zu der exemplarischen Strafe von sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Berlin, 29. Sept. (Ergebniß der Berufs- und Gewerbezählung.) Die „Statist. Korresp." meldet, daß nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 im Königreich Preußen bestanden: 6644098 Haushaltungen mit 15475202 männlichen und 16016017 weiblichen anwesenden Personen, 3331659 Landwirthschaftsbetriebe, 742119 Gewerbebetriebe mit mehreren Arbeitern, einem Gehilfen oder Motoren.

— Berlin, 1. October. (Mellage und die Germania.) Heute stand vor dem hiesigen Schöffengericht Termin in einer Privatbeleidigungsklage des bekannten Herrn Mellage wider den verantwortlichen Redakteur der „Germania", Herrn Ritter, an. Es handelt sich um einen in der „Germania" erschienenen Artikel „Thümmel und Mellage", der schwere Beleidigung des Klägers enthält. Der Angeklagte beantragte, den Termin zu vertagen und ihm Gelegenheit zu geben, den Beweis der Wahrheit für die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen zu führen. Er wolle beweisen, daß Mellage nur das Rohmaterial für die Broschüre geliefert, im Uebrigen aber Thümmel und der Oberlehrer a. D. Claufing mitgearbeitet haben; daß Mellage die Kosten des Prozesses durch den Evangelischen Bund und die Freimaurerlogen ersetzt seien, daß Mellage als Vortragender über die Mariaberger Vorgänge von Stadt zu Stadt ziehe und gute Geschäfte damit mache, daß er zu vielen Tausenden Postkarten mit Karikaturen vertreibe 2c. R.-A. Morris erklärte namens des Klägers alle diese Behauptungen für erfunden, um die Sache bis nach Entscheidung des Reichgerichts über den Aachener Prozeß zu verschleppen. Auf seinen Antrag wurde dem Beklagten aufgegeben, seine Beweisanträge binnen zehn Tagen dem Gerichte schriftlich einzureichen. Der Termin wurde vertagt

— (Ein Unmensch.) In Dahlbecksbaum bei Velbert hat, wie aus Elberfeld gemeldet wird, der Gelbgießer Kirckskothen, ein Trunkenbold, seine Frau mißhandelt und zur Thür hinausgeworfen, und sodann das Haus angesteckt. Zwei seiner schlafenden Kinder sind verbrannt, zwei schwer verletzt. Der Thäter selbst hat gleichfalls lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

— Zwickau, 30. Sept. (Der hier versammelte Gesammtvorstand des Evangelischen Bundes) bewilligte eine Gabe von 20000 M. zum Bau eines evangelischen Diakonissenhauses zu Freiburg i. Br. für Baden und Elsaß-Lothringen.

— (Grüne Petersilie) hält sich auf folgende Weise den ganzen Winter hindurch ohne an Farbe oder Geschmack zu verlieren. Die Petersilienblätter werden in klarem Wasser tüchtig gewaschen, darauf an der Luft nur so lange getrocknet, bis keine Wassertropfen mehr daran hängen. Nun werden die Blättchen von den gröberen Stielen abgepflückt und auf einem hölzernen Brett mit dem Wiegemesser fein gewiegt. Alsdann nimmt man ein kleines Glasgefäß und füllt dieselben mit einem Holzlöffel hinein, gibt auch reichlich trockenes Kochsalz dazwischen und drückt jede Schicht fest. Ist das Gefäß voll, so bindet man die Oeffnung mit Papier zu und bewahrt es an einem luftigen kühlen Ort. Beim Gebrauch genügt eine Messerspitze voll für ein Gericht. Nach jedesmaliger Benutzung des Glases wird dasselbe wieder mit Papier zugebunden. Kerbel und Dill lassen sich für den Winterbedarf auf dieselbe Weise einlegen.

— („Eine Soldatenbraut"), die sich mit Würde ins Unvermeidliche zu fügen weiß, ist Fräulein Minna F., Küchenfee in Danzig, die an ihren nach Lauenburg entlassenen 128er einen Brief gesandt hat, den die „Danziger Ztg." wörtlich wie folgt mittheilt: „Libe Franz! Ich will nur Dich mideilen, das is nuscht mer. Weil du entlassen wirscht mihr untrei un blos doch zu schat als immerwesende Junfrau. Und ich hab mich gantz annre Schabs angeschaft und is vil großer als du und gewest Huntrowsihr und du nich mal kein Gefreit! Darum is aus brauchs nich zu weinen ich auch nicht. Adche besten Gruß Meine Fohtgrawü schmieß wech! Minna."

— Kopenhagen, 26. Sept. (Auf dem Friedhofe in Skagen) fand am Sonntag die feierliche Beerdigung der an verschiedenen Stellen zwischen Starholm und Höien an den Strand geschwemmten Leichen der mit dem deutschen Torpedoboot verunglückten Obermatrosen Allenkamp und Honnemann sowie des Heizers Bätzel statt. Ein Detachement von 12 Matrosen, darunter zwei der geretteten, unter dem Kommando des Lieutenants Longmak, des ebenfalls geretteten Chefs des verunglückten Torpedoboots, war von Frederikshafen aus kommandirt worden, auch der deutsche Konsul von Frederikshafen war zugegen. Nach einer von Pastor Place gehaltenen deutschen Ansprache wurden die mit Blumen und Kränzen bedeckten Särge zum Kirchhofe überführt. Ein großes Trauergeleite folgte den Wagen; unter den zahlreichen männlichen und weiblichen Bewohnern Skagens, die den Särgen folgten, war auch der Dichter Holger Drachmann und der Marinemaler Karl Locher. Die Leichen wurden in ein gemeinsames Grab gesenkt. Unter den vielen Kränzen waren drei mit breiten weißen Seidenbändern von den Mannschaften der im Hafen von Frederikshafen liegenden deutschen Torpedoboote. Nach Beendigung der Feier dankte der deutsche Konsul Kall im Namen des kommandirenden Offiziers für die von der Bevölkerung bewiesene Theilnahme.

— Brüssel, 27. Sept. (Während der gestrigen Vorstellung im hiesigen Skalatheater) wurde ein schreckliches Verbrechen auf der Bühne begangen: die junge 24jährige Concertsängerin Augusta wurde von einem jungen Manne, Namens Virgil Martin, in dem Augenblicke ermordet, als sie sich anschickte, die Bühne zu betreten. Martin beging die That aus Eifersucht und war eigens aus Paris hierher gekommen, um die Mordthat zu vollbringen. Unter dem Vorwand, der Sängerin ein Schreiben eines Pariser Theaterdirectors zu überbringen, drang er in die Loge des Fräuleins ein und schoß 5 Revolverschüsse auf die Wehrlose ab. Zwei derselben durchbohrten die Brust, einer verwundete den Arm, die übrigen gingen fehl. Die Sängerin sank blutüberströmt zu Boden. Auf den Knall der Revolverschüsse und die Hilferufe der Getroffenen eilten der Theaterdirektor und das Theaterpersonal herbei und nahmen den Mörder fest. Letzterer hatte, wie festgestellt wurde, nach der That Gift genommen, aber in ungenügender Menge, um den Tod hervorzurufen. Er gesteht, seine That aus Eifersucht verübt zu haben. Das Opfer wurde sterbend ins Spital gebracht. Nach der Mordthat, deren Kunde sich rasch im anwesenden Theaterpublikum verbreitete und begreiflicherweise große Aufregung hervorrief, wurde die Vorstellung sofort geschlossen.

— Paris, 28. Sept. (Professor Pasteur) ist heute Nachmittag um 5 Uhr in Garches im Arrondissement Versailles gestorben.

— (Jagdabenteuer einer Dame.) Der Budapester Hirlap berichtet: Die Gemahlin des Arvaer Obergespans Georg Szmrecsanyi, eine überaus passionirte Jägerin, hatte dieser Tage in Polhora, nächst der galizischen Grenze ein interessantes Abenteuer. Frau v. Szmrecsanyi hatte anläßlich einer Treibjagd einen ziemlich vereinsamten Anstand erhalten. Plötzlich sah die Dame einen riesigen schwarzen Bären aus dem Dickicht heraustreten. Obzwar nur mit einem Gewehr leichten Kalibers bewaffnet, feuerte Frau v. Szmrecsanyi auf eine Distanz von zwanzig Schritten auf das Raubthier, welches stark schweißend schnurstracks auf die Angreiferin losstürzte. Frau v. Szmrecsanyi bewahrte auch in diesem gefahrvollen Moment kaltes Blut. Als der Bär bis auf drei Schritte näher gekommen war, feuerte die Dame nochmals und das Thier stürzte mit durchschossenem Halse vor der tapferen Dame nieder. Der Bär maß zwei Meter und vier Centimeter.

— New-York, 17. Sept. (Ein Erdbeben), das am 11. ds. die Stadt Yatapan in Honduras zerstört hat, begann kurz vor Tagesgrauen mit einem furchtbaren Ausbruch eines der Yatapankette angehörigen Vulkans. Mächtige Lavaströme ergossen sich in das Thal, die alles vernichteten, was ihnen im Wege stand. In Yatapan stürzten 770 Häuser ein, wobei gegen 287 Personen umkamen. In Cowajuanca sanken 37 Häuser zusammen und 95 Menschen büßten ihr Leben ein. In Cayuscat zählte man 111 Leichen und 29 eingestürzte Häuser. Von einer aus 108 Mann bestehenden Copagnie Soldaten, die sich auf der Verfolgung von Banditen befand, wurden nur 29 gerettet. Die Erdstöße erstreckten sich über die ganze Yatapankette; auch im Pacayagebirge beobachtete man vulcanische Ausbrüche.

XIII. Verbandstag der Vereine „Kreditreform".

Die Thüringer Zeitung bringt folgenden Bericht über den am 27. Juli cr. in Erfurt abgehaltenen Verbandstag:

Heute Abend ½9 Uhr wurden im großen Festsaale der „Ressource" hierselbst die Berathungen des XIII. Verbandstags der Vereine „Kreditreform" durch eine öffentliche Hauptversammlung eröffnet.

Anwesend waren bei Beginn der Versammlung etwa 80 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands sowie vielen anderen europäischen Ländern. — Eröffnet wurde die heutige Hauptversammlung durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Stv. Schneider, welcher die Anwesenden begrüßte und den Vertretern der Stadt, Vereine und Presse für ihr Erscheinen dankte. Er hoffe, daß die heutige Versammlung zum Wohle des Handels und der Industrie wirken werde. — Im Namen der Stadt sprach Herr Bürgermeister Lange-Erfurt, welcher auf die handelspolitische Bedeutung Erfurts im Mittelalter hinwies. Er wurde mehrfach von Beifall unterbrochen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Zastrow, dankte im Namen des Verbandes, der sich eine hoch angesehene Stellung im In- und Auslande erworben habe. — Herr Stadtv. Schneider-Erfurt wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Sodann berichtet der Vorsitzende über die Entwickelung des Verbandes, der z. Z 305 Vereine, sowie über 500 Filialen umfasse. Ueber 32000 Korrespondenten stehen dem Verband zur Verfügung. Die Mitgliederzahl beträgt ca. 42000. Schriftliche Auskünfte wurden über 1100000 ertheilt. Es ist eine ungemein schnelle Entwicklung zu konstatiren. Die Mitgliederzahl allein stieg um ca. 5000. Die Auflage der Verbandszeitung mußte auf ca. 44000 erhöht werden. -- Hierauf verwies der Vorsitzende auf das Diplom der Silbernen Medaille, welche dem Verband auf der Weltausstellung zu Antwerpen verliehen wurde und das heute ausgestellt ist.

Es ergreift sodann das Wort Herr Professor Dr. Pierstorff-Jena zu seinem Vortrag: „Der Kredit und zusammenhängende Fragen." Ausgehend von dem allgemeinen großen Begriff des Verkehrs zog der Redner allmählich engere Grenzen, indem er den Kapital-, Geld- und Handelsverkehr zwischen den einzelnen Personen in seiner allmähligen Entwickelung schilderte. Anknüpfend hieran kam er auf das Kreditgeschäft, das auf einem Vertrauen beruht. Dieses Vertrauen wiederum hat zwei Wurzeln, einerseits die Fähigkeit des Creditnehmers, seine Verpflichtungen zu erfüllen, andererseits den guten Willen, wirklich zu zahlen. Anders liegt es beim Waarenkreditgeschäft, das nur dem Geschäft selbst förderlich sein soll. Früher war das Kreditgeschäft ein einfacheres und leichteres. Mit dem wachsenden Verkehr jedoch wurde das genossenschaftliche Zusammenstehen der festen Grundlage beraubt. Produktion und Waarenumlauf haben sich bedeutend vermehrt, Geschäfte gehen mehr ein und entstehen schneller. Dabei werden die Kreditansprüche immer größer, die Gefahr des Kreditgebens wird dadurch ins Ungemessene gesteigert. So kommt es, daß jeder Kreditfall von einem eigenen subjektiven Urtheil abhängt und an diesem Urtheil mangelt es heutzutage. Diesem Mangel abzuhelfen, ist das einzige Mittel, den Kreditgebern ihre Interessen zu vertheidigen, und deckt sich mit dem Streben der Kreditvereine. Jeder, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, ist vor einem großen Kreise blosgestellt und in seinen geschäftlichen Verhältnissen bedroht. — Redner zieht hier die geschäftsfreundliche Auskunft in seine Ausführungen. Sodann verbreitet er sich über die Entwickelung der Kredit-Auskunft, sowohl privater wie genossenschaftlicher Natur (Schwarze Listen, Auskunftsbüreau). Um den gesunden Kredit aufrecht zu erhalten, muß natürlich zunächst der moralische Kredit aufrecht erhalten bleiben. Redner schließt mit dem Wunsche, daß der Verband seine Macht immer mehr ausbreite und damit eine große Kulturaufgabe fördere. Der Vorsitzende des Verbands dankte dem Redner und eröffnete sodann den Kommers, der vom 2. Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Rechtsanwalt Zander-Erfurt, geleitet wurde. Letzterer brachte im Verlauf des Abends ein lebhaft aufgenommenes Kaiserhoch aus. Verschiedene Reden und Vorträge, ernster und humoristischer Natur, würzten die Unterhaltung. Die Stadttheater-Kapelle bot treffliche musikalische Leistungen, während Ludolf Waldmanns „Thüringen, Thüringen, schöne Heimath mein", durch Herrn Max Waldmann vorgetragen, enthusiastische Aufnahme fand. Der Abend verlief so in angeregtester und schöner Weise. Auch während der beiden folgenden Tage fanden noch Versammlungen statt, die theils dem Geschäft, theils dem Vergnügen gewidmet waren.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

—z Siegen, 2. Oct. (Stadttheater.) Durch Aufführung des Sudermann'schen Schauspiels „Die Ehre" hat sich die in der Bürgergesellschaft gastirende Theatergesellschaft Wagner-Wald am Montag Abend recht vortheilhaft eingeführt. Leider war der Besuch ein recht schwacher; es mag dies seinen Grund in dem Umstande finden, daß erstens „Die Ehre" hier schon mehrere Aufführungen erlebt hat und daß zweitens das Publikum mit einem gewissen Mißtrauen dem Theater gegenüberstebt, da im Laufe dieses Jahres hier traurige Erfahrungen gemacht worden sind und man sich weitere unreife Kost wohl nicht mehr bieten lassen wollte. Doch die Vorurtheile werden schwinden und die Theatergesellschaft wird auch eines pekuniären Erfolges gewiß sein, wenn sie es versteht, das Publikum durch Aufführungen zu befriedigen, welche sich mit den beschränkten Bühnenverhältnissen vereinbaren lassen. — Die Darstellung des obigen Schauspiels kann als eine abgerundete bezeichnet werden, abgesehen von einigen Mängeln, die in der Aussprache zu finden waren und besonders bei Herrn Jerschke, dem Darsteller des jungen Heinecke, sich mitunter recht empfindlich bemerkbar machten. Dagegen war die Rolle des Grafen Traft (Herr Wagler) eine Musterleistung, was auch von derjenigen der Alma (Frl. Roloff) gesagt werden kann. Herr Albes steht von früher her als Charakterkomiker in bestem Andenken und verdient auch hier wieder volles Lob. Alles in Allem kann der Besuch der Theatervorstellungen, wenn sie sich in diesem Rahmen fortbewegen, aufs beste empfohlen werden. — Heute erhielt die Direktion unseres Stadttheaters von der Kgl. preußischen Regierung den „Kunstschein" welcher wörtlich lautet: „Auf Grund der beigebrachten Zeugnisse erkenne ich hierdurch an, daß bei Ihren künstlerischen Vorstellungen ein „höheres Interesse der Kunst obwaltet". Der Kgl. preußische Regierungspräsident." — Wenn eine Regierung dies zuerkennt, bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß dies auch unser kunstsinniges Publikum anerkennt und die weiteren Vorstellungen durch regen Besuch unterstützt.

* Siegen, 2. Oct. (Witterung.) Mit dem heutigen Tage scheint der Bann wochenlanger Trockenheit und tropischer Hitze gebrochen zu sein: es ist kühler geworden und regnet, wenn auch nur schwach. Der Barometerstand war seit gestern etwas gewichen, der Himmel erschien leicht bewölkt, die Luft wehte aus Süden. Freudig begrüßt man den Wechsel in der Temperatur sowohl, die zur Zeit 15–16° R. beträgt, wie auch das himmlische Naß, das hoffentlich recht bald schon die Arbeit des Sprengwagens überflüssig machen wird. — Die Kartoffelerndte kann nun unter günstigeren Umständen fortgesetzt werden, nachdem man in sengender Sonnengluth dieselbe begonnen. Die Erndte fällt allgemein reichlich aus, die Knollenfrucht ist von ganz vorzüglicher Güte.

Amtliche Notiz.

An Stelle des vom 1. Oktober d. J. nach Leer versetzten Gewerbe-Inspektors Dr. Jungck ist der kommissarische Gewerbe-Inspektor Westmeier von dem gedachten Zeitpunkte ab mit der Verwaltung der Königl. Gewerbe-Inspection zu Siegen beauftragt.

Resultate der Fleischbeschau

im Schlachthaus pro September 1895.

Es wurden geschlachtet und beschaut:

164 Stück Großvieh: 21 Stiere, 100 Ochsen, 27 Kühe, 5 Rinder, 2 Jungrind, 6 Pferde.

---

und wollte sie dann nach England schleppen und ihrem Bruder ausliefern, so daß ihr keine Wahl mehr bleiben sollte, als die Scheidung und ihr Vermögen von Dir zu verlangen, um Forbachs Frau zu werden. Sie kannten Dich genug, um zu wissen, Du würdest es Erika nicht vorenthalten."

„Aber doch nicht genug; ich wäre durch die ganze Welt gereist, um ihnen Erika zu entreißen," sagte Ebell.

„Und auch hinsichtlich meiner war die Rechnung falsch; ich wäre lieber gestorben, als daß ich mich ihrem Willen gefügt hätte," rief seine Frau.

„Das hast Du bewiesen, mein Herz, ich sehe Dich noch schaudernd bereit zum Sprunge in die Tiefe stehen," sagte Lucy, ihr die Hand drückend. „Wir haben die Kinder in einer Erziehungs-Anstalt untergebracht," fuhr sie fort; „hoffentlich gelingt es, aus ihnen brave Menschen zu machen, und wir wollen auch die Clemens im Auge behalten und uns ihrer annehmen, wenn sie ihre Strafe verbüßt hat."

„Seht Euch vor, daß Euch die Schlange nicht auch sticht, der Ihr Gutes thut," versetzte Ebell.

„Die Giftzähne sind ihr wohl ausgebrochen, und wir wissen uns zu wahren," entgegnete Henry.

„Und man soll an keinem Menschen ganz verzweifeln," fügte Lucy hinzu. „Jetzt aber genug von der düstern Vergangenheit; wir haben sie noch einmal heraufbeschworen, um sie für immer zu begraben. Freuen wir uns der lichten Gegenwart, hoffen wir auf eine glückliche Zukunft!"

„Thun wir jeder an unserer Stelle unser Bestes, sie herbeiführen zu helfen," schloß Ebell, und alle vier reichten sich die Hände wie zur Bekräftigung des Gelöbnisses.

369 Stück Kleinvieh: 222 Kälber, 140 Schafe, 7 Ziegen.
657 Schweine.

Davon wurden 1) dem Konsum entzogen und vernichtet: 1 Schwein wegen Bauchwassersucht; 2) auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 2 Kühe wegen Tuberkulose.

An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:

1. Lungen von 2 Stieren, 12 Ochsen, 2 Kühen, 1 Schwein wegen Tuberkulose, 3 Kühen wegen Blasenwürmer und 5 Schweinen wegen Pallisadenwürmer.
2. Lebern von 1 Ochsen, 1 Schwein wegen Tuberkulose, 1 Ochsen wegen Abzehrung, 2 Kühen und 3 Schweinen wegen Blasenwürmer und 5 Schafen wegen Leberegel.

Eingeführtes Fleisch: 1 Kuh zur Hälfte, 17 Kälber, 1 Schafe, 2 Viertel Rindfleisch und 23½ Kilo Rindfleisch in kleineren Stücken.

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Internationale Patentbureau von Brockhues & Co. in Köln. Auskunft auf alle das Patentfach betreffende Fragen erhalten unsere Abonnenten kostenlos.

Patent-Anmeldungen:

Aufschneidhaus. Weichenstellwerk: Carl Andreovits-Dortmund. — Korkenschneidmaschine zur Herstellung cylindrischer oder konischer Korke: Wilh. Westerheide-Bielefeld. — Vorrichtung zum Balligdrehen von Riemscheiben: Gust. Weber-Gevelsberg i. W. — Regulirvorrichtung an Ausschankapparaten: Carl-Herne.

Patent-Ertheilungen:

Waschmaschine: C. Koch-Berleburg i. W. — Heizapparat mit gesondertem Verbrennungsraum: C. Krebs-Hüsten b. Neheim. — Rechentafel mit auswechselbaren Blocks mit methodisch zusammengestellten Rechenaufgaben: J. Schäfer-Bochum. — Bohrfutter: F. Pettenberg-Iserlohn. — Schälmaschine für Getreide und Hülsenfrüchte: H. W. Ruhrmann-Witten a. d. Ruhr. — Konzentrationsapparat für Schwefelsäure: G. Krell-Hüsten i. W. — Formmaschine: Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Blech & Henkel-Bredelaer i. W.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 2. Oct. **Die diesmonatliche Erzversteigerung findet Dienstag den 8. October, Mittags 12 Uhr, im Hôtel zum Deutschen Kaiser statt.**

** **Siegen**, 2. Oct. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 30. Sept.:		am 1. Oct.:	
Kupfer	£ 46 07 6 bis 00. 00 0		£ 46 12 6 bis 00 00 6	
Blei, engl.	£ 11. 00 0. » 00. 00 0		£ 11 00. 0 » 00. 00. 0.	
» span.	£ 11. 00 0. » 00 00. 0.		£ 11 00 0. » 00 00. 0.	
Zink, spez. Marken	£ 15 07 6 » 00. 00. 0		£ 15. 07. 6. » 00 00 0.	
» gew. »	£ 15 05 0 » 00 00. 0.		£ 15. 05 0. » 00 00 0	
Zinn, Straits	£. 65 02. 6 » 00. 00 0		£ 65 10 0. » 65 12 6.	
» 3 Mon.	£ 65 10 0 » 00 00. 0		£ 65 17 6. » 66 00 0	
Silberbarren	P. 36 9/16		P 36 5/8	

Kupfer ruhig und leicht schwankend; Blei fest; Zink still; Zinn beff.r.

Hamburg, 1. Octbr. Silberbarren M 90,75 B., M. 90 25 G.; Goldbarren M. 2783 B., M. 2784 G. per Kilo.

Herborn, 30. Sept. Heute wurde der 10. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 643 Stück Rindvieh und 829 Schweine. Es galten Ochsen 1. Qual. 70—71 Mk., 2. Qual. 67—69 Mk., Kühe 1. Qual. 60—65 M., 2. Qual. 55—59 M. und Schweine 47 bis 50 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt (Martinimarkt) ist am 18. November 1895.

Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden, welche die angesehenste und populärste Anstalt ihrer Branche ist, hat im laufenden Jahre befriedigende Geschäftsresultate erzielt. Alle berechtigten Schäden wurden wie bisher in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Leider bildet in der Viehversicherung der von vielen Gesellschaften in den letzten Jahren erhobene Prämien-Nach- bez. Zuschuß eine große Calamität und berührt den Viehbesitzer um so empfindlicher, als die nachträglich eingeforderten Beträge häufig recht ansehnliche Summen ausmachen. Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank dagegen versichert zu festen billigen Prämien unter Wegfall eines jeden Nach- oder Zuschusses und gewährt außerdem Stundung der Prämien ohne jede Zinsberechnung. Durch diese Erleichterung wird es jedem Viehbesitzer vom kleinsten bis zum größten ohne fühlbare pecuniäre Opfer ermöglicht, sich gegen den oft unerwartet eintretenden Verlust seines lebenden Inventars zu versichern. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 7 Uhr unsern lieben Vater, Groß- und Schwiegervater, den Herrn

Eberhard Kolb

im Alter von 65 Jahren nach 14tägigem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Junkernhees und **Ostheiden**, den 1. Oktober 1895.

Familie Belz.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Theater-Anzeige.

Im Vertrauen auf den Kunstsinn des hiesigen Publikums pachteten wir das Theater der Bürgergesellschaft auf die Dauer von 2 Monaten. Wir erkennen sehr wohl an, daß durch das Gebahren unserer Vorgänger ein gewisses Mißtrauen gerechtfertigt ist, doch haben wir bereits die dritte Vorstellung gegeben; alle Vorstellungen haben, auch hierorts, wie überall den verdienten Beifall gefunden, trotzdem verhält sich das verehrte Publikum noch immer zurückhaltend. Wie sollen wir aber das Mißtrauen bekämpfen, wenn sich das pp. Publikum nicht durch eigene Anschauung von der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft überzeugt. Daß wir es hier nicht mit einer gewöhnlichen reisenden Gesellschaft zu thun haben, anerkennt selbst die Königl. Regierung in einem gestern an uns eingelaufenen Schreiben folgenden Inhalts:

Ich erkenne auf Grund beigelegter Zeugnisse an, daß bei Ihrem Institut ein höheres Kunstinteresse obwaltet.

Der Regierungs-Präsident.

Es ist dies bereits der 7. Kunstschein, über den wir verfügen.

Da nur durch gutes Abonnement uns eine Garantie für die Lebensfähigkeit des Unternehmens geboten wird, so werden wir uns morgen nochmals erlauben, eine Abonnementsliste circuliren zu lassen, von deren Erfolg wir es abhängig machen, ob wir die Saison abkürzen oder zu Ende führen.

Achtungsvoll

Wagler-Wald, Theater-Unternehmer.

Beachtenswerth
sind die Preise von
Häkelgarnen.

Häkelgarn, weiß, Nr. 20	. .	Knäuel	6 Pfg.,
Häkelgarn, weiß, Nr. 30	. .	„	7 „
Häkelgarn, weiß, Nr. 40	. .	„	8 „
Häkelgarn, weiß, Nr. 50	. .	„	9 „
Häkelgarn, große Knäuel,	Nr. 14	„	11 „
Häkelgarn, „ „	Nr. 16	„	12 „
Häkelgarn, „ „ „	20	„	13 „
Häkelgarn in allen Farben,		„	5 „

sowie **große Auswahl** in
Congreßstoffen, Congreßstreifen, Congreß-Läufern 2c. 2c.
Carl Buch,
Mark. **Siegen.** Markt.

Für Wirthe!
Die Kornbranntwein-Brennerei
von
Friedr. Irle senior
in Marienborn-Siegen
empfiehlt ihren allgemein beliebten:
„Marienbörner“,
Prima ff. Kornbranntwein in Flaschen.
Derselbe ist abgelagert, fuselfrei, garantirt rein und wie bekannt von sehr feinem, mildem Geschmack.

Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes
liefere zu **Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.**
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Specialität: Handschuhe.
Wegen vorgerückter Saison werden sämmtliche **Sommerhandschuhe** bedeutend unter Preis abgegeben.
Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17.



Durch Vergrößerung meines
electrotechnischen Installations-Geschäftes
und Verbindungen mit ersten Fabriken bin ich in der Lage, alle in's Fach einschlagende Arbeiten tadellos und billigst herzustellen und bitte um recht belangreiche Aufträge.

Electr. Haustelegraphen. Hoteleinrichtungen. Signaleinrichtungen für industrielle Etablissements, Kassenlokale, Kegelbahnen und Fahrstühle.	Diebessicherungen. Feuersicherungen. Feuermeldeanlagen. Wasserstandsfernmelder. Electr. Treppenbeleuchtung mit Accumulatoren. Blitzableiter.	Telephonanlagen jeder Größe und Ausstattung mit Linienwähler oder Centralumschaltung für Induktor und Batteriestrom.

Bestehende Anlagen veralteter Systeme werden von mir unter billigster Berechnung renovirt.
Markt 5. Friedrich Hinderthür, Markt 5.
Erstes Installationsgeschäft Siegens.

Für Rekruten!
Reisekoffer
in guter **Sattlerwaare** mit **Nickelbeschlag** empfiehlt zu billigsten Preisen.
C. Heifer I Löhrstraße.
Jeder Käufer eines Reisekoffers erhält einen vorschriftsmäßigen Brustbeutel **gratis.**

Handschuhe,
prima Ziegenleder,
in allen Farben und Größen für Damen und Herren.
Hosenträger, Cravatten und Schlipse
empfiehlt in den neusten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt Nachfl., Schulplatz 3.

Kragen, Manschetten, Vorhemden.



Vielefelder Leinen, Halbleinen, Taschentücher. Anfertigung nach Maaß.
Alice Lausberg,
Siegen,
186 Kölnerstraße 186.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Hütten,
eiserne Karren 2c.
liefert
Karl Weiss, Siegen.



Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbrücke

Kartoffeln,
prachtvolle magnum bonum, sowie feine gelbe sächsische empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Eine schöne **Wohnung** (2 Zimmer, Speicher, Keller, Wasserleitung) ist an eine Dame oder kleine anständige Familie zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. St. Johannstr. 2.

Instructionsbücher
für

Infanterie	. .	0,40 M.,
Kavallerie	. . .	0,80 „
Artillerie	. . .	0 85 „
Pioniere	. . .	0,60 „

vorräthig bei
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Thät. Acquisiteure
bez. Agenten, sowie **Inspektoren** werden unter recht günstigen Bedingungen **allenthalben** gesucht. Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt ihrer Branche.

Verlegte meine
Reparaturwerkstatt
von Löhrstraße nach
Kampenstraße,
gegenüber dem Kaisergarten.
Friedr. Steuber.

Tapeten billigst! **Tapeten** billigst!
J. Rübenkönig, Grabenstraße.
Tapeten billigst! **Tapeten** billigst!

Loose
zur
Straßburger Gewerbe-Ausstellung
à 1 Mark, Ziehung 9. Oktober;
Wiesbadener Lotterie
à 1 Mark, Ziehung 15. Oktober
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Eine Parthie
leere Säcke
als **Kartoffelnsäcke** geeignet, ist abzugeben bei
H. Beulke, Markt 55.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Freitag den 4. October cr.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.
Siegen, 2. Oktober 1895.
Der Vorstand.

Freitag Vereinsabend.

Meine Wohnung befindet sich Sieghütte, Hauptweg Nr. 25.
Klingebiel,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Sämmtliche natürliche
Mineralwasser
als:
Emser Krähnchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.
vorräthig bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Ueberraschend
verschwinden in kürzester Zeit alle Hautunreinigkeiten, als: **Flechten, rothe Flecken, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:
Carbol-Theerschwefelseife.
Echt à Stück 50 Pfg. bei
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3.

Kindercapote u. Käppchen
in weiß und farbig zu den billigsten Preisen bei
Frau Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75 000 **Mark** baar,
» 30 000 » »
» 15 000 » »
Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Intelligenter junger Mann, mit Kontorarbeiten vertraut, sucht für gleich oder später **Reise-, Kontor- oder Lagerstelle.** Selbiger würde sich auch gerne jeder Arbeit auf Lager unterziehen und die gründliche Ueberwachung desselben gewissenhaft zur Aufgabe stellen.

Offerten sub **M O 70** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein hiesiges **Blechwalzwerk** sucht auf sofort einen jungen, mit allen vorkommenden Büreauarbeiten vertrauten
Commis.
Offerten unter **Z. Z.** an die Exped. d. Bl.

Ein Küchenmädchen,
welches perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. November, oder auch später gesucht, ebenso ein **Zweitmädchen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Siegen. THEOB. PFEIFFER, Marburgerstr.

beehrt sich den Empfang der **Neuheiten in der Tuchbranche** ergebenst anzuzeigen und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: **Cheviot, Kammgarne, Drapés, Tuche, Buxkin's, Lodenstoffe** in mittleren und feinsten Qualitäten.

Elegante und beste Anfertigung sämmtlicher Herren-Kleidungsstücke nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Ausschnitt in jeder Meterzahl. — Mustercollectionen stehen zu Diensten.

Ich empfehle ferner in großer Auswahl und guter sauberer Verarbeitung:

Compl. Anzüge, Herbst-Ueberzieher, Havelocks, Pelerinen-Mäntel, | **Reisemäntel, Loden-Joppen,** | **Jagd-Joppen, Porös wasserdichte Joppen und Mäntel, Gamaschen, Unterzeuge etc.**

Knaben-Anzüge und Paletots für jedes Alter vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre.

Billigste, aber streng feste Preise.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | **16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann.** | **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | **300 Karten. 130 Chromos.** | **980 Tafeln.**

Ofenfabrik C. Riessner & Co., Nürnberg.

Riessner Patent-Oefen.

Bestbewährte **Dauerbrenner** mit Fußbodenwärme und Luftcirculation, sowie reichlicher Wasserverdunstung; sog. **amerikan.** System für Magerkohlen (Anthracit), sog. **irisches** System für Coaks und Kohlen.



Vollkommenste Zimmerofenheizung der Gegenwart.

Ausführung in schwarz, Nickel, Majolica und Emailmalerei. Diese Oefen übertreffen alle anderen durch eine überaus sinnreiche patent. Regulirvorrichtung, welche die Verbrennung genau regelt und falsche Behandlung unmöglich macht. Abgesehen von den großen Annehmlichkeiten dieses **Patent-Regulators** erzielt derselbe eine so **bedeutende Ersparniß an Brennmaterial,** daß z. B. ein mittelgroßes Wohnzimmer mit einem Aufwand von 7—9 Kilo Kohlen 24 Stunden lang ausreichend geheizt werden kann.



Gebrauchs-Anweisung.
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.

Haupt-Niederlage: J. G. Reichwald, Siegen.

Für Rekruten!

empfehle:

Unterjacken, Unterhosen, gute, dauerhaft gestrickte Strümpfe, und Hosenträger

zu billigen Preisen.

Ferd. Golbach, Kölnerthor.

Die

Möbel-Fabrik u.-Handlung

von

Heinr. Langenbach in Siegen,

72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Wilhelm Melchior

Siegen, Kornmarkt, | **Weidenau,** Wilhelmstraße,

empfiehlt:

Ia. Süßrahmbutter,

täglich frisch.

Bei Jahresabnahme eines bestimmten Quantums billigste Preisnotirung.

Die Qualität der von mir geführten Butter ist **unerreicht.** Die Lieferung eine **stets prompte.**

Auf Wunsch frei ins Haus gebracht.

Winter-Saison 1895|96.

Zur bevorstehenden Winter-Saison ist nunmehr meine

Putzabtheilung

in allen derartigen Artikeln reichhaltig ausgestaltet als: **Bänder, Federn, Spitzen, Agraffen, Nadeln, Sammete, Hutfaçons 2c. 2c.**

Gleichzeitig bitte ich um die Besichtigung der großen Auswahl von garnirten und ungarnirten

Damen- und Kinderhüten.

Modistinnen u. Wiederverkäufern höchster Rabatt!

Carl Buch,

Markt, Siegen. Markt,

H. Beulke, Siegen,

Special-Abtheilung für Herren-Garderobe nach Maaß

empfiehlt sein reichhaltiges Lager mit gediegenen **Saison-Neuheiten** in

Tuchen, Buxkin- & Paletotstoffen

bester Fabrikate.

Elegante Anfertigung nach Maass

unter weitgehendster Garantie.

Eine Parthie Herbst-Jaquetts

für Damen und Kinder,

um damit zu räumen, zu **Einkaufspreisen.**

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Die

Buch- und Kunstdruckerei

von

Knipping & Müller,

Inh.: **A. Knipping,**

Siegen, Marburgerthor 8,

fertigt als **Specialität** alle Arten:

Kaufmännische Drucksachen

sowie alle

Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.

Man verlange Preisliste.

Kölner Dombau-Lotterie.

Loose à 3 M. empfiehlt

M. Lück.

Erdbeerpflanzen,

ca. 1000 Stück, hat abzugeben

Leonh. Busch, Brüderweg.

Prima Hammelfleisch

empfiehlt **Georg Kirch.**

Unfall-Anzeigen

nach dem neuen Muster

vorräthig bei **C. Buchholz.**

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsloose 4. Klasse 193 Lotterie bitte ich bis spätestens den 14. **October cr., Abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verkaufe,

so lange der Vorrath reicht,

feinste Toilettenseifen

per Pfd., 10 Stück im Packet, 60 Pfg.

H. Lehn,
9 Marburgerstr. 9.

Die von Herrn Dr. Bucholtz bewohnten Räume meines Hauses, Coblenzerstr. 4, werden zum 1. Januar miethfrei, können auf Wunsch aber auch schon früher bezogen werden.

Friedrich Gimbel.

Stadttheater, Siegen.

(Im Saale der Bürgergesellschaft.)

Donnerstag den 3. October cr.:

Auf allseitiges Verlangen.

Novität! Novität!

Die beiden Rantzau's.

Volksstück in 4 Akten von Erkmann Chatrian.

Billets im Vorverkauf sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn Montanus am Markt zu haben. Für die Mitglieder der Bürgergesellschaft im Restaurationslokal der Bürgergesellschaft.

Omnibusverbindung.

Ab **Siegen.**		Ab **Geisweid.**		
7	Uhr	7½	Uhr	**Steinperk.**
8	„	9	„	**Geisweid.**
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,56 früh, 6,48 (Schnellzug), 8,32, 12,10 M., 2,04, 4,50 N., 7 33, 9 18 A.

Siegburg, Troisdorf, Köln 4.56, 6,48, früh (Schnellzug 8,32 12,10 M., 2 04, 4,50 N., 7 33 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 56 früh, 8 32 M., 2 04, 4,50 N. 9 18 A.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6 35 7,40, 10,17, M., 1,50, 3 36 N. 6 24, 9,05, 10 25 (Schnellzug), 10,52 A., 1 48 Nachts.

Köln 10,17 M., 1,50, 3,36 N., 6,24, 10,25 A. (Schnellzug) 10 52 1,48 N.,

Gießen 10,17 M., 1,50, 3,36 N., 9,05 A., 1 48 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

3,00, 7,05, 9,40 M., 1 16, 3 03, 5,50 N., 8 32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1 12 N.

Von Köln nach Betzdorf-Siegen.

7,00, 10,58 M., 12,25 Mittags, 3,30 N. 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,45 A.

Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.

6,52, 10 25 M., 12,33 Mittags, 6 10, 10 05 A.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,00, 8,30 V., 1,30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,30, 12 05 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7 00 9,40 V., 2,40, 6 40 N.: an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,53 M. 3 18 N., 8,06 10,24 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8 06 M., 1 38 4 56 N., 9 02 A.

Von Au nach Altenkirchen.

6,50, 9,50 M., 1,30, 3 35, 5,17, 6,10 N., 9,25 A.

Von Altenkirchen nach Au.

5,25 8 20 12 10 V., 2,55, 4,35, 5,28, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden.

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3 10 5 55 N (nur Samstags), 8,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf.

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1.45, 4 50 N. (nur Samstags), 7,30 A.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

8,05, 11,38 M., 1,50 N., 7,95 A.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

5 45 früh, 9,40 M., 12,42 5,35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3 39, 5,15 N. (fällt Mittwochs Samstags und an Sonn- und Festtagen aus) 6,31, 7 41 (nur Samstags), 9,08, 10,31 A.

Hagen 6 00, 8,10 Schnellzug, 10, 30 V., 3 39 N., 6,31, 9 08 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6 40, 7,53 (nur Werktags), 8,21, 11,58 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2,00, 4 07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,11 (nur Samstags), 7,28 N., 8,20, 9 45, 12 42 A.

Hagen 8 21, 11,58 M., 2,06 N., 7 28, 8 20 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.

6,16, 7,10 (nur Werktags), 8 05, 11 38, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,43, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- und Festtagen aus) 6,48 (nur Samstags), 7 02, 8,01 9 21, 12,22.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.

5 22 früh. 8 26 9,48 (nur bis Altena), 11,15 M., 3,55, 5,22 N. 9,15, 10,34 A. (nur bis Plettenberg).

Von Finnentrop nach Rothemühle.

7 55 V. 12,56 M., 3,15, 10,10 A (nur bis Olpe).

Von Rothemühle nach Finnentrop.

5,51 (ab Olpe), 9,45 V., 2,43 5 50 A.

Von Altenhundem nach Freeburg.

7,32 M. 1.03 Nachm., 7,53 A.

Von Freeburg nach Altenhundem.

6 00 9,33 M., 6,08 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Creuzthal-Marburg.**

4 50 (ab Laasphe), 6,22 (ab Erndtebrück), 8 18, 11 42, 2 23, 8,05 (bis Laasphe), 10 55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**

5 25 (ab Hilchenbach), 5,12 (a bLaasphe), 6 05, 9,27, 2,25, 5,44 (bis Erndtebrück) 9,00 (bis Laasphe).

Von Hilchenbach nach Creuzthal.

5,35 7,18 10,08 M., 3,06 N., 6,15, 8,48 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.